

Erscheint jeden Donnerst. früh in der Buchdruckerei des Verlegers u. kostet vierteljähr. 5 sgr. pränum.

Görlitzer Fama.

Amtliche und Privat-Anzeigen werden geg. 6 pf. für die breitgedruckte Zeile aufgenommen.

Nr. 40. Donnerstag, den 6. October **1842.**

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Zur bevorstehenden Aufführung des Oratoriums Paulus von Dr. Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Das Werk, dessen Aufführung wir unternommen, tritt uns in mehrfacher Beziehung als eine auffallende Erscheinung unserer Tage entgegen, zunächst als Kunstwerk an sich selbst, sodann durch seine auf die Zuhörer allgemein ausgeübte Wirkung, deren es sich vorzugsweise fast vor allen Werken dieser Gattung überall, wo es zur Aufführung gekommen, so von Laien als Kennern, so von Dilettanten als Kunstgenossen zu rühmen hat.

Der Componist desselben, Dr. Felix Mendelssohn-Bartholdy, geboren zu Berlin den 3. Febr. 1809, ein Enkel des berühmten Philosophen Moses Mendelssohn, zeigte in seiner frühesten Kindheit die entschiedensten Anlagen für Musik. Sein Vater unterstützte sie durch die sorgfältigste Ausbildung; Zelter wurde sein Lehrer in der Composition, Ludwig Berger im Clavierspiel. Schon im achten Jahre beherrschte er mit großer Gewandtheit den Satz und überwand jede Schwierigkeit der Aufgaben. In seinem neunten Jahre spielte er zum erstenmale öffentlich in Berlin mit einer Virtuosität, die dem eminentesten Clavierspieler zur Ehre gereicht haben würde.

Nach der Zeit besuchte er mit seinen Eltern Paris, mit Zelter im Jahre 1821 Weimar, wo er von Göthe ausgezeichnet aufgenommen wurde. Neben diesen Eigenschaften der reifsten Studien und des männlichen Alters behielt der Knabe die Unbefangenheit, den offenen Sinn des Kindes und selbst der knabenhafte Muthwille war vor so ernsten Gaben und tiefen Studien nicht erloschen. Im Jahre 1824 trat er mit zwei Quartetten hervor, denen bald die große Claviersonate in Fmol mit Violine und ein anderes Quartett in Hmol folgten.

Im Jahre 1827 lieferte er eine große Oper: Gamacho's Hochzeit. Von 1829 an brachte er vier volle Jahre auf Reisen in Frankreich, Italien, England und Schottland zu und erregte sowohl durch sein geistvolles und bewundernswerth fertiges Spiel auf dem Fortepiano als durch seine Compositionen das Erstaunen des Publikums und der Kenner. Durch seine herrlichen Compositionen für das Pianoforte, wie durch seine drei von ihm Ouverturen benannten Fantasiegemälde, (Fingals-Höhle; Meeresstille und glückliche Fahrt; Sommernachtstraum) wurde er ein Mann von europäischer Berühmheit.

Von Petersburg bis Berlin, durch Preußen, Sachsen, ganz Deutschland findet sich keine bedeu-

tende Stadt, wo diese Werke nicht gekannt wären; überall finden sie gleiche Anerkennung und Bewunderung. England kennt und ehrt ihn; Mendelssohns persönliche Theilnahme und dessen Werke schmückten schon mehrere seiner großen Musikfeste, und so findet mit durch ihn deutsche Kunst in der neuesten Zeit Verbreitung, Würdigung und Ehre im Auslande und, was nicht übersehen werden darf, nicht durch Galanterie- und Salonstücke, nicht durch üppiges Erregen blos sinnlichen Genusses, nein auf die würdigste, ehrenvollste, für die Kunst und ihre berufenen Priester Achtung gebietende Weise.

Vor allen darf das vorliegende Werk, das Oratorium Paulus, als der Schlußstein der wohlgestellten Gründung seines Ruhmes betrachtet werden. — Im Jahre 1836 für das Musikfest zu Düsseldorf geschrieben, beeilten sich die Städte Leipzig, Berlin, Halle, Elberfeld, Birmingham, Dresden, Breslau u. a. m., große Aufführungen davon anzuordnen, und überall hat es sich als ein Kunstwerk seltener Art bewährt, überall einen Antheil gefunden, welcher deutlich beweist, daß sein Hervortreten nicht nur ein hohes Kunstinteresse erregt hat, sondern daß es in gelungener Aufführung, ungeachtet seines ernsten Inhalts und seiner Form, auch dem Zeitgeschmacke zusagt; es vereinigt sich in ihm der Ausdruck der lebhaftesten Empfindungen, des wärmsten Gefühl's, ja wahrer religiöser Begeisterung. Wenn Görlitz später, als billig zu erwarten, mit der Aufführung des berühmt gewordenen Werkes hervortritt, so darf wenigstens von unsrer Seite versichert werden, daß diese Verzögerung nur aus unabwendbaren Umständen hervorgegangen ist, wovon hier blos die höchst mühevolle Heranbildung von Gesangskräften, und der Mangel an Gesangsbildungsmitteln erwähnt werden mag.

Wenden wir uns zu dem Oratorium selbst, so finden wir seinen Text aus Stellen der heiligen Schrift, größtentheils aus der Apostelgeschichte zusammengesetzt. Es zerfällt in zwei Theile. Der erste enthält die Bekehrung des Apostels Paulus, der zweite die Darstellung seines Wirkens und Kampfes für den Glauben an Christum bis zu seiner Abreise von Ephesus nach Jerusalem mit der Andeutung seines Märtyrertodes. Der Vorgrund des ersten Theiles stellt ein Bild der ersten christlichen Kirche auf. Einigkeit und Liebe unter den Christen; Druck, Haß, Verfolgung, beabsichtigte Ausrottung des Christenthums durch seine Gegner. Des Stephanus Wunder und Zeichen, die Weisheit seiner Rede erbittern die Schriftgelehrten. Das Volk wird wider ihn erregt; falsche Zeugen treten auf, Stephanus wird gesteinigt. Saul hat Freude daran; er verfolgt die Christen. Die Erscheinung des Herrn auf dem Wege nach Damaskus bewirkt seine Bekehrung. Paulus läßt sich taufen und beginnt seine apostolische Thätigkeit. Die Eröffnung des zweiten Theils spricht den Sieg des Christenthums, seine immer wachsende Verbreitung aus. Barnabas und Paulus werden ausgesendet. Die Juden voll Neid verlästern Paulus, stellen ihm nach und wollen ihn tödten. Er geht zu den Heiden und thut Wunder zu Lystra; ihm und seinem Gefährten werden göttliche Verehrung und Opfer dargebracht. Paulus weiset sie von sich, verwirft den Götzendienst und predigt den einigen Gott. Juden und Heiden verbinden sich gegen ihn; der Herr steht ihm bei und stärket ihn. Sein Abschied von der Gemeinde zu Ephesus; Trauer über seine Reise nach Jerusalem; er geht seinem Tode entgegen. Dies ist der Inhalt des Textes. — Ein Blick auf ihn belehrt uns, daß sein erster Theil, ungeachtet seiner Einfachheit dem Componisten eine Masse Stoffes darbietet. Um mehr Handlung hineinzubringen und das Hervortreten des Apostels vorzubereiten, ist dieser anfangs absichtlich in den Hintergrund gestellt. Der zweite Theil besteht eigentlich aus mehreren Bildern aus dem Leben des Apostels, welche mehr neben einander gestellt sind, als sich aus einander entwickeln; sie erhalten nur durch die Gegensätze ähnlicher und wiederholter Kämpfe, wie sie der erste Theil schon darstellte, Leben und Bedeutsamkeit. Und so finden wir beide Theile auch vom Componisten aufgefaßt. Nach Maßgabe des Textes ist er seinem Inhalte nach bald episch, bald dramatisch, bald lyrisch behandelt. Die letzten Momente sind noch durch Einschaltung von Chorälen zwischen der Erzählung vermehrt worden.

Im Allgemeinen ist der Styl der Musik, wie er dem Inhalte angemessen sein muß, würdig, ernst großartig. Der schärfste Blick dürfte keine niedrige Auffassung irgend eines Moments erspähen können. Satz, Stimmführung und Form der Tonstücke sind, wie sich das bei einem Meister wie Mendelssohn von selbst versteht, eben so gewandt als gediegen; die Melodieen charakteristisch, wahr, tief, innig, oft ergreifend; die Harmonie gewählt und dennoch aus unmittelbarer Eingebung, nicht aus Reflexion

hervorgegangen. Ein absichtliches Verschmähen der alten Gesetze für die Stimmführung wird häufig bemerkbar, jedoch tritt es immer bedeutungsvoll, das ungewohnte Neue oft mit schlagender Wirkung hervor.

Die einzelnen Stimmen der Chöre bewegen sich größtentheils canonisch, nie in knechtischer Abhängigkeit einer andern untergeordnet; jede erscheint frei, selbstständig, charakteristisch melodisch gestaltet; die Melodie stets den Gedanken des Textes durchdringend, erweiternd, ihn verklärend, der Empfindung oder Anschauung zuführend.

Wen diese Behandlung der Stimmen an die hohen Vorbilder der Componisten Bach und Händel erinnern sollte, der möge erwägen, daß bis jetzt keine höhere Kunstform für den Chor gedacht werden kann, als die Verbindung mehrerer selbstständigen Stimmen zu einem Ganzen, deren jede ihre eigene bedeutungsvolle Melodie führt. Die Recitative sind trefflich declamirt und ihrem Inhalte gemäß bald recitirend, bald mehr singend gehalten und dem zufolge bald einfacher, bald schmuckvoller begleitet. Die Arien sind durchaus originell in der Mendelssohn allein eigenen Form geschrieben, die wir zum Theil schon aus seinen einzelnen kostbaren Gesängen und Liedern kennen. — Wenn nun die Singstimmen in den Chören sich meistentheils nach altem würdigem Gesetze bewegen, so tritt andrerseits das Orchester als Stütze, Begleitung und Färbung häufig im ganzen Umfange und Glanze der neueren Instrumentalcomposition, und oft in ganz eigenthümlicher Selbstständigkeit hinzu. Keines der jetzt gebräuchlichen Instrumente von der Flöte ab bis zum Serpent und Contrafagott läßt der Componist unangewendet, doch trifft er mit großer Besonnenheit bei einzelnen Tonstücken eine ihrem Charakter analoge Wahl. Ihre Zusammenstellung in Massen wie ihre Behandlung im Einzelnen bringt im Paulus bedeutungsvolle Wirkungen hervor.

Die Aufführung der ganzen Tondichtung wird diese Behauptungen rechtfertigen, so wie die hier gegebenen Erläuterungen nur Rechenschaft über die Auffassung geben sollen, welche der Dirigent der hiesigen Aufführung von einem Werke gewonnen, dem in neuerer Zeit kein Werk ähnlicher Gattung als Tondichtung zur Seite zu stellen ist. Denn was der Componist lebendig empfunden und aus seinem Innern geschaffen hat, muß der Direktor mit seinem Wissen erkennen. Die Musik in ihrer geistigen Größe läßt sich aber nicht durch bloßen Generalbaß, noch durch Dienen von Unten hinauf erlernen, sondern allein durch fleißiges Studium aller mit der Musik in Verbindung stehenden Wissenschaften.

Die Ouvertüre ist ein Tongemälde in ächt Mendelssohnschem Geiste, originell in der Erfindung. Den Mittelpunkt des Oratoriums bildet Saul's Bekehrung, von welcher aus sein Wirken als Apostel beginnt; den Schlußpunkt dieser innern Umwandlung finden wir im Choral: Wachet auf, ruft uns die Stimme. Ihn wählt der Tondichter zum Thema seiner Einleitung, welche auf das Ganze vorbereitend in das Tonwerk einführen soll. — Es wird die Verständniß der Ouverture eben so sehr erleichtern, als ihren Genuß erhöhen, wenn der Zuhörer diese Choralmelodie bis zum Schluß derselben festhält und in Gedanken mitsingt.

Mit einem majestätischen Chore beginnt der erste Theil des Werkes, der Bitte zu Gott dem Herrn, zu geben seinen Knechten, daß sie in Freudigkeit sein Wort reden. Eine weitere Analyse verweigern Zeit und Raum. Die gedruckten Textbücher, deren Ankauf Niemand versäumen möge, dienen als redender Führer, ohne welchen die innere Anschauung, der eigentlich wahre Genuß, nur ungenügend gewonnen wird.

Ich wünsche durch bestmöglichste Ausführung so der ausgezeichneten Tondichtung als dem hiesigen Publikum meine Achtung an den Tag zu legen; und so möge denn mit dem Vertrauen auf den Höchsten und auf unsere Kraft, so von der artistischen als wohlthätigen Seite ein guter Erfolg erwartet werden. Das Werk ist mit großer Liebe von sämmtlichen nahe an 300 Mitwirkenden studirt worden und stehen noch drei große Generalproben am 11. und in den Frühstunden des 12. Octobers der Darlegung desselben bevor, worauf es am 12. Nachmittags 2½ Uhr in der hiesigen Nicolaikirche gegeben werden wird.

W. Klingenberg.

Einheimisches.

Wie vortrefflich man in Görlitz das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden versteht, davon giebt jetzt unsre Brüderstraße auf überirdische und unterirdische, auf sichtbare und unsichtbare Weise den deutlichsten Beweis. Den unterirdischen und

darum unsichtbaren Beweis liefern die im Laufe dieses Sommers 6 Fuß tief in die Erde gelegten eisernen Wasserleitungsröhren. Wie umständlich und kostspielig auch eine solche Einrichtung für den Augenblick seyn mag, so nützlich und zweckmäßig erweist sie sich doch in jeder Beziehung. Machten die hölzernen Röhren öftere Reparaturen, mithin Aufgrabungen und Straßenabsperrungen nöthig, so ist nunmehr diesem Uebelstande durch Legung von eisernen Röhren auf lange lange Zeit abgeholfen. Mußten sich freilich die Bewohner der Brüderstraße namentlich die in den Kaufläden, weil das Pflaster nach dem Rathhause hin tiefer gelegt wurde, der Nothwendigkeit unterziehen, Stufen in ihre Häuser und Läden anzulegen, so thaten sie dieß gewiß gern, in der Ueberzeugung, daß eine solche Störung ihres Verkehrs, als durch die aufgeworfenen Erdwälle zuweilen herbeigeführt wurde, nicht mehr vorkommen und die nunmehr erleichterte Passage ihrem Geschäfte nur von Vortheil seyn werde. Den überirdischen und darum sichtbaren Beweis für obige Behauptung geben die schönen Steinplatten, welche jetzt an den Häusern entlang gelegt sind, und wodurch, ganz abgesehen davon, daß sie ebensowohl eine Erholung für pflastermüde Fußgänger und insbesondere für unsere dünnsohlig beschuhte zartfüßige Damenwelt wie für die barfüßige Armuth darbieten, die Gefahr auszugleiten, der man sich sonst auf dem abschüssigen Wege ausgesetzt sah, abgewendet worden ist. In Anerkennung dieser Vortheile wird sich aber auch gewiß Jeder, insbesondere von den Anwohnenden, angelegen seyn lassen, darüber zu wachen, daß die Platten nicht durch Fuhrwerk und Karren beschädigt werden. — Nicht weniger wird auch die Hauptstraße unsrer Stadt dadurch an Breite und Bequemlichkeit für die Fußgänger gewinnen, daß das Aushängen von Verkaufswaaren von nun an aufhören wird. Durch diese Maßregel, welche schon die Bäckerlider, die sich ehedem so breit machten, verdrängt und in zierliche geschmackvolle Fenster verwandelt hat, wird nicht nur dem Uebelstande abgeholfen werden, daß dem Vorübergehenden bald Waarenkästen, bald Auslegetische den Weg beengten oder gar versperrten, bald allerhand Schnurpfeifereien um den Kopf baumelten, sondern die Kaufläden selbst werden nun auch durch die lobenswerthe Bereitwilligkeit ihrer Besitzer, zu jeder zweckmäßigeren Einrichtung gern die Hand zu bieten, eine geschmackvollere Gestalt erhalten. So verbessert und verschönert sich also unser liebes freundliches Görlitz mit jedem Jahre, und wem das nicht gefällt, der kann zu den Hottentotten wandern.

Einem dringenden Bedürfnisse wird auch jetzt durch Anlegung von Entledigungsgelegenheiten am Zeughause abgeholfen.

Vermischtes.

Von der Königlichen Regierung zu Liegnitz sind bestätiget worden: der Candidat des Predigt-Amts Ferdinand Haicke, als Pastor substit. zu Leschwitz und der Predigt-Amts-Candidat Bundesmann als Archidiakonus in Marklissa.

Berlin, den 28. Sept. Vorgestern Abend erblickte man im Lustgarten 6 Frauen in ländlicher Tracht, umgeben von einer lustigen und zahlreichen Schaar unserer Jugend, in der Absicht, nach dem Königl. Schlosse zu ziehen, um daselbst Bekehrungen vorzunehmen, während sie in voller Demuth wiederholentlich die laute Aeußerung machten, daß der heil. Geist sie dazu beauftragt hätte. Unsere Polizeibehörde schritt bald darauf ein, und brachte diese unglücklichen Frauen, welche in Pommern ihre Männer und Kinder deshalb verlassen hatten, einstweilen in Verwahrung.

Aus Münster wird berichtet, es habe unlängst Jemand an eine hohe Person einen Brief geschrieben und dieselbe unter andern unsinnigen Zumuthungen gebeten, zum Katholicismus überzutreten, um dann zuverläßig mit einem Erben beschenkt zu werden. Sollte man's wohl glauben?

Am 3. Octbr. Abends 9 Uhr ward auf dem Wege von Görlitz nach Gruna am Stangenhainer Busche die Frau des Knechts Schwager aus Carlsdorf bei Gruna von ihrem sie begleitenden Ehemanne ermordet. Der Thäter hat das Verbrechen auch bereits eingestanden und ist an das hiesige Inquisitoriat abgeliefert worden.

Am 4. d. M. brannten die sämmtlichen Wirthschaftsgebäude des Gärtners Neumann in Leopoldshain aus unbekannten Ursachen total darnieder.

Volkslied.

(Mel. Die lahme Lise ꝛc.)

Die Hussiten zogen vor Naumburg
Ueber Jena und über Kamburg.
Auf der ganzen Vogelwies'
Sah man nichts als Pferd' und Spieß
Dreimalhunderttausend.

Als sie nun vor Naumburg lagen,
Ward daselbst ein großes Klagen.
Hunger, Durst, und das thut weh,
Und ein einzig Loth Kaffee
Kam auf sechszehn Pfennige.

Als die Noth stieg auf den Gipfel,
Faßt die Hoffnung man beim Zipfel,
Und ein Meister von der Schul,
Sann auf Rettung und verfiel,
Endlich auf die Kinder.

Kinder! sprach er: Ihr seyd Kinder,
Unschuldsvoll und keine Sünder!
Geht man zum Prokopus hin!
Der wird nicht so grausam sin,
Euch zu massacriren.

Dem Prokopus thät es scheinen:
Kirschen kauft er für die Kleinen,
Zog darauf sein langes Schwert,
Commandirte: Rechtsum kehrt!
Hinterwärts von Naumburg.

Und zu feiern dies Mirakel,
Ist alljährlich ein Spectakel:
Das Naumburger Kirschenfest,
Wo mans Geld in Zelten läßt.
Hurrah! Victoria!

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Hrn. Carl Heinr. Adolph Müller, braub. B., auch Zeug- u. Leinwebermstr. allh., u. Frn. Chst. Amalie geb. Salin, S., geb. den 10., get. den 25. Sept., Adolph Alfried. — Hrn. Carl Chst. Friedrich Wünsche, B. u. Posam. allh., u. Frn. Carol. Henriette Emilie geb. Hille, S., geb. den 19., get. den 25. Sept., Carl Heinr. Oswald. — Hrn. Ernst Aug. Friedrich, Privatsecr. allh., u. Frn. Henr. Frieder. geb. Kirst, T., geb. den 3., get. den 25. Sept., Clara Marie Theresie. — Ephr. Gust. Wilh. Franz, B. u. Schuhmges. allh., u. Frn. Ernest. Louise geb. Schimmel, S., geb. den 16., get. den 25. Sept., Gustav Paul. — Joh. Gfr. Eiffler, B. u. Hausbes. allh., u. Frn. Anna Marie geb. Kießling, S., geb. den 13., get. den 25. Sept., Emil Paul. — Joh. Carl Christoph Müller, Färbergeh. allh., u. Frn. Joh. Christ. Frieder. geb. Kober, T., geb. den 18., get. den 25. Sept., Caroline Emilie. — Mstr. Friedr. Eduard Sahr, B. u. Schuhm. allh., u. Frn. Joh. Chst. Amalie geb. Richter, T., geb. den 20., get. den 26. Spt., Minna Marie. — Chst. Eduard Dahms, Töpferges. allh., u. Frn. Fried. Louise geb. Zimmermann, S., geb. den 20., get. den 26. Sept., Ferdinand Ludwig (starb den 28. Sept.). — Joh. Aug. Lindner, Ballenbinder allh., u. Frn. Joh. Chst. geb. Herrmann, Tochter, geb. den 17., get. den 26. Sept., Anne Auguste Therese. — Joh. Sam. Kretschmar, Hausbes., auch Stell- u. Rademacher in N. Moys, u. Frn. Joh. Christ. geb. Trillenberg, S., geb. den 27., get. den 28. Sept., Ernst Wilh. — Mstr. Ernst Ludw. Mücke, B. u. Tuchfabr. allh., u. Frn. Christ. Amalie geb. Rothe, T., geb. den 17., get. den 30. Sept., Agnes Bianka. — Mstr. Joh. Friedr. Deutsch, B. u. Schuhm. allh., u. Frn. Amalie Theresie geb. Prüfer, T., geb. d. 23., get. den 30. Sept., Agnes. — Glob. Schütze, Inw. allh., u. Frn. Joh. Ros. geb. Hennig, S., todtgeb. d. 28. Sept. — Carl Gust. Rambusch, B. u. Victualienhändl. allh., u. weil. Frn. Fr. Am. Aug. geb. Töpfer, S., todt z. Welt gebr. d. 20. Spt.

(Getraut.) Joh. Trg. Schiller, z. Z. in Diensten allh., u. Joh. Christ. Koch, Gfr. Kochs, Großgärtners in Sänitz, älteste T. 1ster Ehe, getr. den 25. Sept. in Sänitz. — Joh. Sam. Gust. Schmidt, B. u. Tuchmges. allh., u. Jgfr. Emil. Rahel Kiesling, weil. Joh. Chstph. Kieslings, B. u. Marstallkutschers allh., nachgel. ehel. jüngste T., getr. den 26. Sept. — Mstr. Franz August Heger, B. u. Tuchfabr. allh., u. Jgfr. Fried. Emilie Fritsche, Mstr. Joh. Frdr. Fritsches, B. u. Tuchfabr. allh., ehel. 3te T., getr. den 26. Sept. — Carl Wilh. Hartmann, B. u. Stadtgbes. allh., u. Jgfr. Joh. Chst. Förster, Joh. Wilh. Försters, Freibauers in Ob. Girbigsdorf, ehel. älteste T., getr. den 26. Sept. i. Ebersbach.

(Gestorben.) Johanne Christiane geb. Wägner, weil. Joh. Gfr. Wägners, Inw. allh., u. weil. Frn. Christ. Dor. geb. Ai, T., gest. den 22. Sept., alt 71 J. 5 M. 14 T. — Mstr. Nicol. Heinr. Hartung, B. u. Schneider allh., gest. d. 26. Sept., alt 70 J. 9 M. 21 T. — Hrn. Frdr. Albert Mattheus, brauber. B. u. Tuchfabr. allh., u. Frn. Christ. Renate geb. Richter, T., Marg. Theresie, gest. den 22. Sept., alt 2 M. 9 T. — Mstr. Joh. Imm. Röders, B., auch Zeug- u. Leinw. allh., u. Frn. Joh. Henr. Amalie geb. Ender, T., Pauline Bertha, gest. den 28. Sept., alt 2 M. 29 T.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 29. September 1842.

Ein Scheffel Waizen	2 thlr.	22 sgr.	6 pf.	2 thlr	7 sgr.	6 pf.
= = Korn	1 =	18 =	9 =	1 =	15 =	— =
= = Gerste	1 =	5 =	— =	1 =	— =	— =
= = Hafer	— =	27 =	6 =	— =	25 =	— =

Nachweisung der Bierabzüge vom 8. bis mit 13. Oct. 1842.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschänkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
8. October	Herr Menzels Erb.	Herr Pinger	Neißstraße	Nr. 348	Weizen
11. —	Herr Tzschaschel	Frau Holz	Brüderstraße	= 6	Weizen
— —	Herr Blachmann	Herr Dr. Bauernstein	— —	= 6	Gersten
13. —	Herr Menzels Erben	Hr. Bader u. Starke	Neißstraße	= 348	Weizen
— —	Frau Dreßler	Herr Pape	Obermarkt	= 134	Gersten

Subhastations = Patent.

Der Brauhof des Böttcher Friedrich August Rieschke Nr. 210 in der untern Langengasse hierselbst wird im Wege nothwendiger Subhastation den 23. November 1842 Vormittags 11 Uhr an Land- und Stadtgerichtsstelle dem Meistbietenden verkauft. Die Taxe beträgt 10,272 Thlr. 26 sgr. 8 pf. Taxinstrument und Hypothekenschein liegen in der 3ten Abtheilung zur Einsicht bereit.

Görlitz, am 25. April 1842. Königl. Land = und Stadtgericht.

Subhastations = Patent.

Folgende, den Erben des verstorbenen Färbermeisters und Auctionators August Friedrich Friedemann gehörige, im Hypothekenbuche unter Nr. 2 verzeichnete Grundstücke:

1) die vor dem Frauenthore an der Zittauer Straße und Leimgasse gelegenen, vormals Sommerschen und Schulzeschen Aecker nebst Wiese von 14 Scheffeln Aussaat, gerichtlich auf 3958 thlr. 10 sgr. taxirt;

2) die auf der Viehweide belegene, gerichtlich auf 340 thlr. 25 sgr. geschätzte Scheune

sollen, und zwar entweder zusammen, oder die Aecker und Wiese in drei einzelnen Parzellen, im Wege freiwilliger Subhastation im Termine

den 31. October c. Vormittags 11 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts = Assessor Heffter an Land = und Stadtgerichtsstelle hierselbst meistbietend verkauft werden.

Taxe, Hypothekenschein und Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Görlitz, den 10. Sept. 1842. Königl. Land = und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Die bei dem concessionirten Pfandverleiher Robert Schnaubert hierselbst niedergelegten, seit sechs Monaten und länger verfallenen Pfandstücke, in Kleidungsstücken, Bett-, Leib- und Tischwäsche, Zeuchen, Pretiosen, Schmuck, goldenen und silbernen Uhren, silbernen Geräthschaften, Zinn ꝛc. bestehend, werden

den 12. December 1842 Vormittags 9 Uhr

durch den Auctionscommissar, Botenmeister Neßler im Auctionslokal Jüdengasse Nr. 257 hierselbst, gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Die Niederleger der seit 6 Monaten und länger verfallenen Pfänder werden zugleich aufgefordert, diese Pfänder vor der Auction einzulösen, oder ihre Einwendungen uns zur weitern Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, der Pfandinhaber aus der Loosung wegen seiner im Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß an die Armenkasse abgeliefert und Niemand weiter mit seinen Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld gehört werden wird.

Görlitz, am 26. September 1842. Königl. Land- und Stadtgericht.

Freiwillige Subhastation.

Das Bauergut Nr. 15 zu Leschwitz-Posottendorf, den Erben des Richter Rämisch gehörig, auf 5364 thlr. 5 sgr. geschätzt, soll den 16. November Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle zu Posottendorf auf dem dasigen herrschaftlichen Hofe meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen und sonstigen Nachweise können in unserer Registratur zu Görlitz eingesehen werden.

Görlitz, den 30. September 1842. Das Gerichts-Amt von Leschwitz-Posottendorf.

Zu vermiethen ist ein zum Feilhaben schön eingerichteter Hausraum und ein großes ganz trockenes Gewölbe in dem Hause Nr. 137 in der Brüdergasse allhier. Hausraum und Gewölbe können abgesondert überlassen, der Hausraum aber erst vom 1. Januar 1843 ab bezogen, das Gewölbe jedoch sofort in Gebrauch genommen werden. Haupt, Uhrmacher.

Ein Quartier in der Brüderstraße, bestehend in 3 Stuben, Küchenstube, Kammern und Stallung, welches sogleich zu beziehen ist, weiset die Expedition der Fama nach.

In Nr. 156 ist die erste Etage, bestehend aus 4 Stuben, im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Eine Stube mit Stubenkammer und Zubehör ist beim Seiler Reiß vor dem Neißthore zu vermiethen und zum 1. Jan. zu beziehen.

In der Brüderstraße Nr. 8 ist die zweite Etage mit Zubehör, mit oder auch ohne Stallung und Wagengelaß, zu vermiethen und zum Neujahr zu beziehen.

Eine große Stube nebst Stubenkammer und übrigem Zubehör vornheraus ist von Weihnachten d. J. an zu vermiethen. Das Nähere ist in Nr. 24 am Obermarkt zu erfahren.

Ein Quartier, bestehend aus 5 Zimmern, Kammern, Küche und Zubehör ist in der Bäckergasse in Nr. 38 zu vermiethen und zum 1. April 1843 zu beziehen.

Wohnungs-Veränderung. Ich zeige meinen verehrten Gönnern in und außerhalb Görlitz ergebenst an, daß ich nicht mehr in der Nonnengasse Nr. 66, sondern am Obermarkte im Bierhofe des Hrn. Zimmermann wohne, und bitte um ferneres gütiges Zutrauen. verw. Schneidermstr. Pfäffle.

Meine Wohnung ist von jetzt an Brüderstraße № 9. eine Treppe hoch.

Görlitz, den 3. October 1842. Dr. Schmige.

Eine Sendung neuen fließenden Caviar hat erhalten

J. Springers Wittwe.

Oeffentliche Danksagung. Herzlicher und inniger Dank gebührt unsern braven Nachbarn, dem Gasthofsbesitzer Herrn Riedel, dem Büchsenmacher Herrn Dittrich und noch anderen Helfenden, für ihre rasche und besonnene Hülfe zur Abwehrung des am 28. September c. in dem Schmidtschen Hause Nr. 491 ausgebrochenen Feuers, ohne welche unsre Wohnungen wahrscheinlich in Aschenhaufen verwandelt worden wären! Gott vergelte ihnen ihre menschenfreundliche Thätigkeit!

Die sämmtlichen Nachbarn des geretteten Hauses.

Allen Freunden und Bekannten empfiehlt sich bei seinem Abgange von hier nach Neusalz in Schlesien

David Posselt nebst Frau und Tochter.

In wohlmeinender Absicht fühle ich mich gedrungen, veranlaßt durch die Verfahrungsweise des Tischlergesellen Engel gegen mich, Jedem, der nicht das Seine einbüßen will, den guten Rath zu geben, nur mit Vorsicht Andern etwas zu borgen.

Görlitz, den 5. October 1842. August Brock, Tischlergeselle.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage
zu No. 40. der Görlitzer Fama.

Donnerstag, den 6. October 1842.

Ergebenste Anzeige. Meinen werthen Gönnern, sowie dem sämmtlichen Publikum der Stadt Görlitz und Umgegend, nehme ich mir die Freiheit hiermit anzuzeigen, daß ich von jetzt an in der Büttnergasse Nr. 216 im Hause der verwittweten Frau Schneidermeister Schneider wohne.

Klose, Privat-Secretair.

Das Dominium Ullersdorf bei Niesky offerirt noch 30 Berl. Scheffel Arabisches Staudenkorn diesjähriger Ernte à 2½ thlr. und zeigt zugleich an, daß vom 29. d. M. ab, Karpfen im Einzelnen und in größeren Partien bei demselben verkauft werden.

Ullersdorf, den 27. Sept. 1842.

Rosalie Schulz,
Mittellangengasse Nr. 209,
empfiehlt neuesten diversen Damenputz sowie feine und zugleich sehr billige Blumen zur gütigen Abnahme.

Eine bedeutende Partie Knochenmehl ist wieder angekommen und verkauft solches pro Tonne 7 thlr.

E. B. Gerste in Görlitz,
Petersgasse Nr. 313.

Mit gewirkten breiten und runden englischen Cylinder-Lampendochten in allen Nummern kann ich in bester Qualität wieder dienen.

Wilhelm Wünsche,
Unter-Langengasse Nr. 227 parterre.

Marinirte Heringe von vorzüglicher Güte empfiehlt

J. Eiffler.

Zur Erlernung verschiedener musikalischer Instrumente können noch Schüler angenommen werden. Kleine Compositionen und Arrangements für Blas- und Saiten-Instrumente, so wie Notencopialien jeder Gattung werden übernommen, Reparaturen alter Violinen und Guitarren besorgt und Flügel und Fortepiano's gestimmt von

C. Vater, Musikus,
wohnhaft in der Jüdengasse Nr. 241.

Die Maurer'sche Badeanstalt

macht hiermit ergebenst bekannt, daß vom 10. dieses Monats an, während der Wintermonate, und bis auf anderweite Anzeige, **Dampfbäder** und **warme Wasserbäder** nur 2 Mal wöchentlich, **Freitags** und **Sonnabends** gegeben werden, daß solche aber auch an allen andern Tagen zu erhalten sind, jedoch an diesen nur nach einer 2 Stunden zuvor erfolgten Anmeldung und gegen erhöhete Vergütung. — **Kalte Wasser-** so wie **Douchebäder in warmen Zimmern** sind jedoch täglich und zu jeder Zeit zu den gewöhnlichen Preisen zu bekommen.

Große Musik-Aufführung zu Görlitz.

Paulus,

Oratorium in 2 Abtheilungen von Dr. Felix Mendelssohn-Bartholdy,

wird zum Besten **für Camenz** Mittwoch den 12. October c. Nachmittags um halb 3 Uhr in der hiesigen klangreichen Nicolaikirche von einem 300 Personen starken Orchester aufgeführt werden. Billets: 1ster Platz à 15 sgr., 2ter Platz à 10 sgr. und 3ter Platz à 5 sgr., eben so die Verständniß der Musik erhöhenden, daher sehr zu empfehlenden Textbücher à 2 sgr. werden die Rathsherren Herren Temmler und Thorer zu verkaufen die Güte haben, sowie dieselben auch in der Dreßlerschen Buchdruckerei zu haben seyn. Am Eingange findet keine Kasse statt, es wird aber in der Nähe der Nicolaikirche am Tage der Aufführung zur größeren Bequemlichkeit für fremde Zuhörer ein Billetverkauf statt haben. — Die Kirchthüren sind nach den Plätzen mit Nummern bezeichnet.

Görlitz, den 29. Sept. 1842. **W. Klingenberg,**
Musik-Director.

Großes Feuerwerk

findet mit obrigkeitlicher Bewilligung den 12. d. M., als künftige Mittwoch, Abends 7 Uhr im Societätsgarten statt. Entrée $2\frac{1}{2}$ sgr. Kinder die Hälfte. Es ladet dazu ergebenst ein

Jacob.



Auf künftigen Sonnabend ladet zu einem Karpfenausschieben ergebenst ein
Hinke.

Künftigen Sonntag wird bei Unterzeichnetem die Vorkirmeß gefeiert, und ladet dazu ergebenst ein
Hirche in Rauschwalde.

Morgen den 7. d. M. wird um junge Gänse geschoben, wozu freundlich einladet
C. F. Sahr im Wilhelmsbade.

Ein Knabe von guter Erziehung, welcher Lust hat die Goldarbeiterkunst zu erlernen, kann unter sehr soliden Bedingungen in die Lehre treten; wo? sagt die Exped. der Fama.

Zwei Viertel Lotterieloose Nr. 14360 und 63101 sind abhanden gekommen. Man bittet, dieselben gegen eine Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Beim Tuchfabrikant Tobias in der Nicolaigasse Nr. 285 ist ein Schirm und eine Brille liegen geblieben; der Eigenthümer kann diese Gegenstände gegen Erstattung der Insertionsgebühren daselbst zurückerhalten.